

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 50 (1905)
Heft: 26

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 7, Juli 1905
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nº. 7.

Juli

1905.

Neue Bücher.

Von der Heimatkunde zur Erdkunde. Ein Beitrag zur speziellen Methodik des erdkundl. Unterrichts von *Paul Pohle*. Leipzig 1905, E. Wunderlich. 110 S. mit 36 Skizzen und Bildern und Gäblers Schulhandkarte des Vogtlandes. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.40.

Präparationen für den geographischen Unterricht an Volkschulen von *Jul. Tischendorf*. III. T. Das deutsche Reich. 16. Aufl. ib. 208 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.40.

Die Praxis des Rechtschreibeunterrichts auf phonetischer Grundlage. Vollst. Lehrgang in Unterrichtsbeispielen nebst Diktaten in Aufsatzform von *Ernst Lüttge*. ib. 217 S. Fr. 3.30, gb. 4 Fr.

Diktatstoffe II zur Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre. Im Anschluss an die einzelnen Unterrichtsfächer als Sprachganze bearbeitet von *Paul Th. Hermann*. 5. Aufl. ib. 211 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.30.

Herder und die deutsche christliche Gegenwart. Aussprüche aus Herders theolog. Schriften geordn. und beurteilt von *Ernst Heyn*. ib. 148 S.

Evang. Religionsunterricht, Grundlegung und Präparationen von Dr. Reukauf und E. Heyn. 3. Bd. Jesusgeschichten von J. Hofmann. Erzvätergeschichten von W. Billorf. 3. Aufl. 187 S. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.40. Bd. 5. Richtergeschichten von G. Bauer und Israelitische Königsgeschichten von G. Gille. ib. 2. Aufl. 280 S. Fr. 4.80, gb. Fr. 5.70.

Philosophie und Religion. Vortrag von Dr. Raoul Richter. ib. 23 S. 50 Rp.

Schiller und die Kunsterzieher. Eine päd. Studie von Paul Schulze-Berghof. ib. 147 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.40.

Die Unterrichtslection als didaktische Kunstform. Praktische Ratschläge und Proben für die Alltagsarbeit und für Lehrproben von Dr. Rich. Seyfert. 2. Aufl. Leipzig, 1905. E. Wunderlich. 241 S. Fr. 3.40, gb. 4 Fr.

Zeit- und Lebensfragen. Vom Standpunkt einer natürlichen Lebensauffassung aus besprochen von Dr. G. Glaser. Bern. A. Francke. Lief. 2-4.

Robinson. Gedicht von Kd. Gachnang. Für Schul- und Frauenchor mit Klavierbegleitung komp. von Dr. K. Attenhafer. St. Gallen, 1905. Zweifel-Weber. Text 80 Rp. Klavierauszug 6 Fr. Eine Stimme 30 Rp.

40×4 Fragen aus der deutschen Grammatik nebst Antworten und dreifachem Anhang. Lehrern und Examinatoren von J. Steiger. I. Antworten. 48 S. Fr. 1.60. II. Fragen zum Verteilen 60 Rp. Bern. A. Francke.

Lehrbuch der Pädagogik von Dr. J. G. Schumann und G. Voigt. I. Teil. Einleitung und Geschichte der Pädagogik mit Musterstücken aus den päd. Meisterwerken verschiedener Zeiten. 12. Aufl. Hannover. Carl Meyer. 484 S. 6 Fr., gb. Fr. 7.10.

Lehrplan und Stoffverteilungen für den Religionsunterricht in ev. Volksschulen von W. K. Bach. Minden i. W. C. Mawrowsky. 80 S. Fr. 1.35.

Vorwärts zu Christus! Fort mit Paulus! Deutsche Religion! von Oskar Michel. Berlin S. W. 11. Tempelhofer Ufer 29. H. Seemann Nachf. 424 S. 40.

Entwicklung, Bau und Leben des menschlichen Körpers von Dr. M. J. Schneider. Leipzig, Theod. Thomas. 205 S. Lf. mit 31 Tafeln. Fr. 8.10.

Das kleine pflanzenphysiologische Praktikum. Anleitung zu pflanzenphysiolog. Experimenten für Studirende und Lehrer der Naturwissenschaften von Dr. W. Detmer. 2. Aufl. Jena. 1905. Gustav Fischer. 293 S. gr. 8° mit 163 Abb. Fr. 7.50, gb. Fr. 8.80.

Die Eilschrift. Ein neues System deutscher Stenographie. Zum Selbstunterricht von Dr. Ant. Frey. Wien IV, 2. 1905. Karl Graeser. 183 S. gr. 8°, gb. Fr. 6.80.

Grundzüge der Pflanzenanatomie auf physiologischer Grundlage zum Selbstunterricht, sowie zur Vorbereitung auf die Mittelschullehrer- und Oberlehrerinnenprüfung von G. Niemann. Magdeburg 1905. Creutz'scher Verl. 194 S. gr. 8°. Fr. 4.25, gb. Fr. 5.40.

Die Heimatsidee im Unterricht der Volksschule. Mit bes. Berücksichtigung ihrer praktischen Verwirklichung von Karl Hossann. Strassburg 1905, Fr. Bull. 133 S. Fr. 3.40. *Geschichte des österreichischen Unterrichtswesens* von Gustav Strakosch-Grassmann. Wien 1905. A. Pichlers W. u. S. 370 S. gr. 8° mit 95 Porträts, 29 Abbild. und zwei Beilagen. 10 Fr., gb. Fr. 11.50.

Zeitschrift für angewandte Mikroskopie (und klinische Chemie) in Verbindung mit Dr. H. van Heurck herausgeg. von C. Marpmann. 10. Bd. Leipzig 1905. Hygienischer Verl. 336 S. 16 Fr. (Vierteljährl. 4 Fr.)

Illustrierte Weltgeschichte von Dr. S. Widmann, Dr. P. Fischer, und Dr. W. Felten. München. Allg. Verlag. 2. Lief., à Fr. 1.35.

Kunstgeschichte von Prof. Dr. Max Schmid (Aachen), nebst einem kurzen Abriss der Geschichte der Musik und Oper von Dr. Sherwood. Neudamm, J. Neumann. 1. H. 40 Rp. (Vollst. 20 Hefte 8 Fr.)

L'emploi des temps en français ou le mécanisme du Verbe. Méthode à l'usage des étrangers, avec 95 exercices prat. par Henri Sensine. 4^e édit. Lausanne, Payot & Cie. 160 p. rl. 2 Fr.

Die Kunst und die Natur von V. Cherbuliez, übersetzt von H. Weber. Ascona. 1905. C. v. Schmidt. I. 125 S., Fr. 2.90. Pestilenz im Finstern. Ein Wort an Gebildete von Dr. L. Moody. ib. 30 Rp.

Deutsch-österreichische Literaturgeschichte von J. W. Nagel und J. Zeidler. Wien. Carl Fromme. 10 Lief. des Schlussbandes. Fr. 1.35.

Zur Aufsatzerform. Neue Aufgaben und neue Wege aus der Praxis für die Praxis von Dr. O. Kästner. Leipzig. 1905. Jäh & Schunke. 146 S. Fr. 2.50.

Grundzüge der Poetik von Joh. Durmayer. 3. Aufl. Nürnberg. 1905. F. Korn. 121 S. gr. 8°. Fr. 1.60.

Deutsches Liederbuch von G. Götzte und G. Ruseler. Berlin, Grosslichterfelde W. Fr. Vieweg. 1. Heft, 44 S., 40 Rp.; 2. Heft, 64 S., 40 Rp.; 3. Heft, 142 S., 70 Rp.

Der Führer im Lehramt. Ein Ratgeber für Lehrer von K. O. Beetz. 3. Aufl. Oesterwieck i. H. 1905. A. W. Zickfeldt. (Bücherschatz des Lehrers, Bd. 6.) 520 S. Fr. 5.40, gb. Fr. 6.50.

Lebensbilder aus dem Tierreich. Entwürfe für den tierkundlichen Unterricht in der Volksschule auf biologischer Grundlage von L. Busemann. ib. 344 S. 4 Fr. Gb. Fr. 4.80. (Bücherschatz des Lehrers, Bd. 11.)

Das letzte Märchen. Ein Idyll von Paul Keller. München. Allg. Verlags-Gesellschaft. 368 S. Fr. 6.10.

Die Schulsparkasse, ihre Einrichtung und Bedeutung von E. Riedel. Elbing. Peter Akt. 24 S.

Beiträge zur Lehrerbildung von V. Muthesius. Heft 32: Vom Recht der Kunst auf die Schule von Chr. Tränckner (87 S., Fr. 1.85). Heft 33: Das Drama von A. Thoma (42 S., Fr. 1.35). Gotha. 1905. F. Thienemann.

Physikalische Freihandversuche. Unter Benutzung von Prof. Dr. B. Schwalbes Nachlass bearbeitet von Hermann Hahn. I. Teil: Nützliche Winke. Mass und Messen. Mechanik der festen Körper. Berlin. 1905. Otto Salle. 187 S. gr. 8° mit 269 Fig. 4 Fr.

Arithmetische Aufgaben. Unter besonderer Berücksichtigung von Anwendungen aus dem Gebiete der Geometrie, Physik und Chemie von Dr. Hugo Fenkner. ib. Ausgabe A. 5. Aufl. 256 S. 3 Fr. Ausg. B. 226 S. Fr. 2.20.

Ästhetik der deutschen Sprache von Dr. Osk. Wiese. 2. Aufl. Leipzig 1905. B. G. Teubner. 328 S. gb. Fr. 3.80.

Deutsche Schulausgaben von Gaudig und Frick. Goethe: Hermann und Dorothea. 80 S. krt. 70 Rp. Schiller: Die Räuber. 160 S. krt. 80 Rp. Lessing: Philotas 79 S. 60 Rp.

Der deutsche Jüngling. Blätter für die erwerbstätige Jugend. V. deutschen Verein für das Fortbildungsschulwesen. Bd. V. 240 S. gb. 2 Fr. ib.

* * *

Schule und Pädagogik.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte von K. Kehrbach. Berlin SW. 12. A. Hofmann & Co. 1905. 2. Heft. 186 S. Fr. 2.70.

Das vorliegende Heft enthält Abhandlungen über die deutschen Grammatiker des 16. Jahrh. und ihr Verhältnis zum deutschen Unterricht von Dr. W. Scheel; Seb. Coccius, Erzieher des Prinzen Eberhard von Württemberg; Einiges vom realistischen Unterricht im Mittelalter von Dr. R. Galle und einen kleinen Beitrag über: Schulmeister-Latein um 1700 (Dr. H. Schnell), sowie die Fortsetzung des Jahresberichtes, der die Schriften über die Jesuiten, Comeniana, die Literatur von der Mitte des 17. bis zum Schluss des 18. Jahrh. behandelt. Den Schluss bilden Bemerkungen über die Gesellschaft und deren Arbeit.

Henck, W. Das erste Schuljahr. Lehrgang im Sinne moderner Bestrebungen. Mit Originalen in Dreifarbenindruck von Prof. Brünner, zahlreichen Illustrationen, methodischen Hinweisen und praktischen Beispielen. W. Jena. 1906. Thüringer Verlags-Anstalt. 142 S. mit 13 Maltaf. und 6 farbigen Bildern.

Das ist ein originelles Buch, das der Verf. allen Lehrern der Kleinen widmet. Was bietet es: Stoffe für die Anschaugung, die zu Sprechübungen zu verwenden sind, Erzählstoffe (Märchen, mit Bildern), Kinderreime und Gedichtchen, parallel dazu eine Lautschulung nach phonet. Grundsätzen mit physiol. Darstellung der Lauterzeugung, das Handmachen, d. h. Übungen im Stäbchenlegen, Falten, Formen, Zeichnen (dazu die Maltafeln mit Stoffen nach Art der bei uns bekannten Heftchen von Merki, Schoch u. a.), Vorbereitung fürs Schreiben (erst im zweiten Halbjahr) durch Malen und Handmachen, endlich Liedchen zum Singen und Andeutungen zum Turnen. Das Ganze bedacht für einen anregenden, geistbildenden Unterricht mit Leben und Bewegung. Dass der Verf. die Buchstaben zuerst alle gross (Lapidar-Antiqua) erstellen lässt (Firmenschilder), mag ja mit anderem manchem nicht zusagen; aber lernen wird jeder aus diesem Buch, und wir empfehlen es wärmstens, indem wir zugleich auf das Buch: Henck-Traudt, Schafft frohe Jugend (4 Fr.), im gleichen Verlag aufmerksam machen.

Lindemann, Fedor. Das künstlerisch gestaltete Schulhaus. Leipzig, R. Voigtländer. 113 S. mit 145 Illustr. Fr. 6.80, gb. 8 Fr.

Ein frischerer Zug geht durch die Schulräume, schon beim Bau. Die eintönige Linie und Farbe wird verlassen. Der Kasernenbaustil weicht einer andern Auffassung; mehr und mehr kommen auch künstlerische Gesichtspunkte zur Geltung, Rücksicht auf die Umgebung und Rücksicht auf Erziehung zum Verständnis des Schönen. Da ist nun ein Buch, wie das vorliegende gerade geeignet, bei Behörden und Lehrern auf die Gesichtspunkte aufmerksam zu machen, auf die es bei Neuen Schulbauten ankommen sollte. Lage und Grundriss, Einteilung und Ausgestaltung der Schulräume werden besprochen, und in zahlreichen Bildern wird auf das Beste hingewiesen, was in Schuleinrichtungen in Deutschland vorhanden ist. Das Buch wird so zu einem nützlichen Ratgeber für alle, die sich mit Schulbaufragen beschäftigen. Wir empfehlen es aufs wärmste.

Volkmann, Dr. L. Die Erziehung zum Sehen. 3. Aufl. Leipzig, R. Voigtländer. 48 S. 1 Fr.

Als eines der ersten Mittel gegen oberflächliches Reden und verständnisloses Aburteilen über Kunstwerke betrachtet Verf. die Erziehung zum Sehen. Und hiezu dient wieder in erster Linie das Zeichnen, nach Natur oder die Wiedergabe eines Bildes aus dem Gedächtnis. In schönen Beispielen führt V. aus, was und wie mit jedem Schritt zu sehen ist. Ein sehr anregender Vortrag.

Kiesel, Arthur. Die Welt des Sichtbaren. Eine Betrachtung über die Art und Weise unseres Sehens. Leipzig 1905. R. Voigtländer. 106 S.

Ohne gelehrt optisch-physikalischen Apparat, einfach mit dem Beobachtungsmaterial arbeitend, wie es sich jedem mit offenen Augen darbietet, zeigt der Verf. an feinen Beobachtungen, welche Bedeutung, Vorstellungen, Aufmerksamkeit, Stimmungen, seelische Vorgänge, kurz die Persönlichkeit auf

das Sehen haben. Daraus erklärt sich „die persönliche Verschiedenheit im Aussehen der Welt“, die gleichsam erst in uns erzeugt wird. Diese schöne Studie verdient die Aufmerksamkeit des Zeichenlehrers, wie überhaupt eines jeden Lehrers. Sie hilft, das Sehen zu fördern und Menschen zu verstehen.

Prof. Dr. W. Rein. Aus dem pädagogischen Universitätsseminar zu Jena. Zehntes Heft. Langensalza, Beyer & Söhne. 1903. Preis: M. 1.50.

Wie die früheren, so bietet auch das gegenwärtige Jenenser Heft einige wertvolle pädagogische Arbeiten. Oberlehrer Landmann berichtet u. a., was im Seminar hinsichtlich des Religionsunterrichts, der Thüringersagen, der geographischen Heimatkunde, der Schulreisen, der Kunst und der Handarbeit geschah. Von besonderem Interesse sind da die Ausführungen über die Schwierigkeit, den Kindern Zeitvorstellungen beizubringen, die Darstellung des Verfahrens, das man an der Übungsschule einschlug, um die Kinder in das Verständnis der Karte einzuführen, der Bericht über die Erfahrungen, die man mit der Layschen Anleitung zum Unterricht in der Orthographie machte. Die folgenden zwei Arbeiten beschäftigen sich mit der Kunst in der Schule. Blanert schildert uns in geistreicher Weise, wie man die zahlreichen Anschauungen, die auf einer Schulreise in dem Harz gesammelt wurden, der künstlerischen Erziehung der Kinder dienstbar mache. Von Kickert erfahren wir, dass und inwiefern der Lehrer ein Künstler und jede Unterrichtsstunde ein Kunsterwerk sein sollte. Besonders einlässlich beschäftigt er sich mit dem erzählenden Unterricht, namentlich mit dem Unterricht in der biblischen Geschichte und der Profangeschichte. Er will Religion und Geschichte zu einem Ganzen verschmelzen, indem er die jüdische Religionsgeschichte streift und deutsche Profangeschichte und deutsche Religionsgeschichte lehrt. Das richtige Erzählen lerne der Lehrer vom Volksmärchen. — Damit ist der reiche Inhalt des Heftes nur kurz angedeutet. Mögen die paar Bemerkungen recht viele Lehrer veranlassen, die überdies anregenden Arbeiten selber zu studieren.

Prof. Dr. W. Rein. Aus dem pädagogischen Universitätsseminar zu Jena. Elftes Heft. Langensalza, Beyer & Söhne. 1904. Preis M. 2.50.

Den Hauptinhalt dieses Heftes bildet eine Abhandlung von Gymnasiallehrer Dr. phil. D. Lampsas-Athen über die künstlerische Erziehung der athenischen Jugend im 5. und 4. Jahrhundert vor Christus. Der Verfasser verbreitet sich da in erster Linie über den künstlerischen Sinn der alten Griechen und die Faktoren der künstlerischen Bildung der alten Griechen. Er zeigt, dass den Griechen der Kunstsinn schon angeboren war, und dass er durch die äußere Natur und die künstlerische Umgebung, wie auch durch den Unterricht mächtig angeregt und entwickelt wurde. Die Einleitung gibt diese Gedanken in den Hauptzügen; der erste Teil geht genau ein auf die künstlerische Wirkung des Hauses, der Schule und der Stadt; der zweite Teil handelt von der bewussten künstlerischen Einwirkung in Haus und Schule und von der künstlerischen Betätigung der Jugend bei den Festen. Die gründliche Arbeit hat in einer Zeit, wo der Ruf nach Kunstabbildung immer lauter ertönt, mehr als nur historisches Interesse. Gar manches, was bei den alten Griechen geschah, erweist sich als vorbildlich auch für uns, so z. B. die Beeinflussung des Kunstsins durch eine künstlerisch gestaltete Umgebung u. a. m.

Den Schluss des Heftes bildet ein Bericht über die Tätigkeit des Seminars. Besonders interessant ist darin die „Ordnung des pädagogischen Universitätsseminars und seiner Übungsschule“. Der Lehrplanentwurf für eine achtklassige Volksschule in Thüringen, der sich daran anschliesst, ist ebenfalls für jedermann lehrreich, weil er ein treffliches Beispiel für die Durchführung der Konzentration bildet.

Dr. Otto Willmann. Philosophische Propädeutik für den Gymnasialunterricht und das Selbststudium. Zweiter Teil: Empirische Psychologie. Freiburg im Breisgau, Herdersche Verlagshandlung. 1904. M. 2.40, gb. M. 2.90.

Die Psychologie steht gegenwärtig im Zeichen der naturwissenschaftlichen Behandlungsweise. Sie stützt sich immer mehr auf die eigene Beobachtung und das Experiment. Davon merkt man in dem Willmannschen Lehrbuch wenig. Es bietet uns zwar eine empirische Psychologie, indem es wirklich

auf die Erfahrung, in erster Linie auf die Erfahrungen der Schüler Bezug nimmt. Aber wie in der Logik, so hält er sich auch in der Psychologie besonders an das den Schülern bekannte Sprachliche, hier z. B. an Dichterstellen, geflügelte Worte, Sprichwörter, Wortverbindungen etc.; die sachlichen Erfahrungen kommen daneben zu wenig zur Geltung. Ähnlich verhält es sich mit dem Anschluss der Psychologie an die andern Lehrfächer, in dem der Verfasser ebenfalls eine Eigenart seines Buches erblickt. Er schliesst die Psychologie wohl häufig an die humanistischen Lehrfächer, an Philologie, Geschichte und Religionslehre an, selten aber an die realistischen, an die Mathematik und die Naturwissenschaften; er tut dies mit voller Absicht, indem jene „mit den psychischen Tatsachen unmittelbarer zu tun haben“ als diese. Im weitern fällt der ethisirende Zug der Darstellung auf; der Verfasser weist gern auf die *rechte* geistige Verfassung des Menschen hin und auf die Ideen, die die Leitsterne sein sollen für das Innenleben. Über die Eignung der Willmannschen Psychologie für den propädeutischen Philosophieunterricht wage ich kein Urteil zu fällen. So viel ist aber sicher, dass derjenige, der die Anfangsgründe der Psychologie kennt, das geistreich geschriebene Werk mit Genuss und Vorteil studiren wird.

C.
Dr. Otto Willmann. *Aus Hörsaal und Schulstube.* Gesammelte kleinere Schriften zur Erziehungs- und Unterrichtslehre. Freiburg im Breisgau, Herdersche Verlagshandlung. 1904. M. 3.60, geb. M. 4.60.

Willmann ist in Lehrerkreisen schon lange aufs vorteilhafteste bekannt durch seine „Pädagogischen Vorträge“, seine „Didaktik als Bildungslehre“. Alle seine Arbeiten verraten den Gelehrten, der über eine erstaunliche Geschichts- und Sprachkenntnis verfügt und deshalb überall gern historisch und philologisch verfährt. Das zeigt sich auch wieder in der vorliegenden Schrift, die eine Menge zusammenhangsloser kleinerer und grösserer Arbeiten zur allgemeinen Erziehungs- und Unterrichtslehre, zur Lehre von der didaktischen Formgebung, zur Lehre von der didaktischen Technik und zur Lehre vom Bildungswesen (Sozialpädagogik) bietet. Eine Anzahl von Arbeiten können als wahre Perlen bezeichnet werden, so z. B. die Arbeiten über die Vorbereitung des Lehrers auf die Unterrichtsstunden, über die Apperzeption, über die Zusammengehörigkeit des individualen und des sozialen Faktors in der Erziehung, über die Berichtigung des Schlagworts Sozialpädagogik usf. In andern, z. B. in der Arbeit über Lessings Nathan, stört den Protestanten und gewiss auch den freidenkenden Katholiken der streng katholische Standpunkt des Verfassers. Nichtsdestoweniger wird jeder, wes Geistes er auch sei, in dem Buche vieles finden, was ihm Freude macht und nützt.

C.
Gleichmann A. *Über Herbarts Lehre von den Stufen des Unterrichts.* 4. Auflage. Langensalza, Beyer & Söhne 1904. Fr. 2.70.

Der Zweck der Gleichmannschen Schrift ist es, eine Verständigung in Bezug auf die Auffassung der formalen Stufen anzubahnen. Die zwei Hauptvertreter der Herbartschen Pädagogik im eben abgelaufenen Jahrhundert, Ziller in Leipzig und Stoy in Jena, fassten die Stufen verschieden auf. Während sie bei Ziller den Weg bezeichnen, auf dem man aus konkreten Unterrichtsstoffen das Allgemeingültige ableiten soll, wendet sie Stoy besonders auf die verschiedenen Altersstufen des Zöglings innerhalb der Schulzeit an. Beide glaubten, den echten Ring zu haben. Gleichmann wandte sich nun an Herbart, um zu untersuchen, wie es sich damit verhalte. Das Ergebnis besteht darin, dass sich bei Herbart beide Anwendungsformen finden und dazu noch eine Menge anderer. Gleichmann liest aus Herbart schon drei verschiedene Anwendungen der Stufen heraus, wenn man sie auf den Unterrichtsstoff beziehe, also auf die objektive Unterrichtstechnik; eine davon würde mit der Zillerschen Auffassung zusammenfallen. Ausserdem beziehen sich die Stufen bei Herbart auf die subjektive Unterrichtstechnik (Zeigen, Verknüpfen, Lehren, Philosophiren lassen [Aufgaben stellen]); sie gelten bei ihm ferner für das Gebiet der Teilnahme und da gibt es wieder zwei Formen der Anwendung und endlich ergeben sich aus Herbart noch eine umfassende Verteilung der Stufen auf

weitere Distanzen, auf die gesamte Entwicklung der Schüler im Zeitraum ihrer Schulzeit; es ist dies die Anwendung, die Stoy besonders betonte; in diesem Sinne sind sie namentlich für die Herstellung des Lehrplanes von Bedeutung.

Gleichmann findet nun, dass weder Stoy noch Ziller Herbart gerecht werden, dieser noch viel weniger als jener. Er wünscht deshalb, dass man zu Herbart zurückkehre und sich die genannten Anwendungsformen alle aneigne. Sehr einladend wird dies dem praktischen Schulmann kaum erscheinen, da der ganze Apparat keineswegs einfach ist. Man kann Ziller gewiss dankbar sein, dass er aus allen Arten der Anwendung der Stufen, die Gleichmann bei Herbart entdeckt hat, gerade diejenige heraußob, die für den Unterricht am wichtigsten und wertvollsten ist. Damit sei nicht behauptet, dass es nutzlos sei, sich auch mit den übrigen Formen bekannt zu machen. Ganz besonders ist es die Anwendung der Stufen auf die ganze Schulzeit, die volle Beachtung verdient. Es kommt selbst leicht vor, dass man sich und den Schüler auf unteren Stufen schon mit Verallgemeinerungen plagt, wo das nötige Material und Verständnis dazu noch fehlt. Die Gleichmannsche Schrift hat also keineswegs bloss geschichtlichen Wert. Es ist auch anzuerkennen, dass er Ziller, gegen den er häufig polemisiert, durchaus gerecht zu werden sucht. Sein ruhiger, sachlicher Ton sticht wohlzuend ab von dem hochtrabenden grosssprecherischen Gebaren manches neueren Apostels.

C.

Rassfeld und Wendt. *Grundriss der Pädagogik für Lehrerinnen-Bildungsanstalten.* Leipzig und Berlin. Verlag von B. G. Teubner. VIII u. 310 S. Fr. 4.80.

„Das vorliegende Buch ist das erste, das die Pädagogik mit Rücksicht auf die besondern Bedürfnisse des Lehrerinnenbildungswesens behandelt.“ Ob ein Bedürfnis vorliegt, eine besondere „weibliche“ Ausgabe der Grundlehren der pädagogischen Psychologie usw. zu veranstalten, bleibe dahingestellt. Was die Verfasser in den genannten Abschnitten in klarer, anschaulicher, auf Herbart und Ziller füssender Darstellung bieten, wird auch vom angehenden jungen Lehrer mit Nutzen verarbeitet werden, und es werden auch ihm, die den einzelnen Abschnitten teilweise in Form von Fragen angefügten Aufgaben zur Repetition und Anwendung gute Dienste leisten. Rechtfertigen wird sich eine spezielle Ausgabe der Pädagogik für Lehrerinnen nur dann, wenn gewisse Erziehungs- und Unterrichtsgebiete, die ganz oder vorzugsweise der weiblichen Tätigkeit vorbehalten sind, eingehende Betrachtung erfahren. Nach dieser Seite bietet das Buch entschieden zu wenig. Der Abschnitt „Die Lehrerin und ihr Amt“ ist so allgemein gehalten, dass er sich ohne irgendwelche nennenswerte Änderungen im Text in eine Abhandlung „Der Lehrer und sein Amt“ umwandeln liesse. Um einem solchen Abschnitt mehr individuelle Färbung und Wirklichkeitsgehalt zu verleihen, wäre hier die Mitarbeit einer Lehrerin am Platze gewesen, die aus der Fülle ihrer eigenen Lebens- und Berufserfahrungen hätte schöpfen können. In einem pädagogischen Handbuch für Lehrerinnen und Erzieherinnen dürfte auch das Haus als Städte der Erziehung in noch umfassenderer Weise zur Behandlung gelangen. Der Kindergartenpädagogik und ihrer sozialen Bedeutung ist mit keinem Worte Erwähnung getan. Es fehlt auch jeglicher Hinweis auf die unterrichtliche Tätigkeit der Fortbildungsschule. Statt einer Geschichte der Pädagogik bieten die Verfasser „Pädagogische Lesestücke in geschichtlicher Folge“, um durch diese Fragmente zum Studium der Quellenschriften anzuregen. Das Prinzip als solches ist sehr zu begrüssen, aber auch hier vermissen wir unter den bekannten Meistern und Führern auf pädagogischem Gebiet Friedrich Fröbel. Ebenso dürften die angehenden Lehrerinnen auf die Schriften pädagogischer Frauen, z. B. Rosette Niederer, Betty Gleim, aufmerksam gemacht werden.

E. B.

Dr. Wilh. Lüngen, Stadtschulrat in Frankfurt a./M. *Fragen der Frauenbildung.* Aufsätze und Vorträge. Leipzig, B. G. Teubner. 108 S. Fr. 2.70.

Nach den Beobachtungen und Erfahrungen des Verfassers genügt die gewöhnliche Erziehung und Schulbildung nicht, um die Mädchen in leiblicher, geistiger und sittlicher Beziehung zur Lösung der Aufgaben zu befähigen, die ihnen das Leben stellt. Die Reformbedürftigkeit der deutschen höhern Mädchen-

schule, die besonders unter der allzustarken Betonung des fremdsprachlichen Unterrichts leide, weist er eingehend nach und zeigt Mittel und Wege, der Mädchen Schule von den untersten Schulstufen an mehr als bisher den Anschluss an die realen Lebensverhältnisse zu sichern. Er beklagt den Mangel an Fortbildungsangelegenheit für die aus der Volksschule entlassenen Mädchen, sowie die Inhaltslosigkeit des Lebens der auf den Mann wartenden berufslosen Töchter der sog. höhern Stände. Sein Lösungswort ist: Erziehung zu einem Beruf! Die obligatorische Mädchenfortbildungsschule mit hauswirtschaftlichem Unterricht, Fach- und Berufsschulen der verschiedensten Art und erhöhte Aufwendungen des Staates hiefür sollen der Hebung weiblicher Bildung und weiblicher Berufstüchtigkeit dienen. In einem warmen Appell wendet sich der Verfasser an die berufslose Tochter der höhern Stände und fordert sie auf, in Frauenvereinen an der Beseitigung sozialer Schäden mitzuarbeiten.

Die Schrift, frisch und anregend geschrieben, ist ein wertvoller Beitrag zur Lösung der Frauenbildungsfrage. **E. B. Pädagogische Zeitfragen** von Franz Weigel. Heft 2. Zur Orientierung über die Grundfragen der Schulbankkonstruktion vom Herausgeber. München. 1905. J. J. Leutner. 49 S. mit 4 Abbild. 80 Rp.

Eine sorgfältige Prüfung aller Verhältnisse, auf die es bei Erstellung und Gebrauch der Schulbank ankommt. Wertvoll sind auch die Mitteilungen über die Messung von 3000 Schulkindern in München. Die Forderungen des Verf. tragen der Beweglichkeit der Kinder Rücksicht.

Reiner, Jul., Dr. *Grundriss der Philosophie*. Hannover. 1905. Otto Tobies. 145 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.40.

In äusserst gedrängter Form fasst das Büchlein das Wesentlichste aus den philosophischen Systemen und den Schriften der Philosophen von Thales bis Spencer zusammen. Während die französischen Philosophen in sechs Seiten abgewandelt werden (andere ebenso kurz), werden Kant wenigstens zehn Seiten gewidmet, Spencer zwei Seiten usw. Es steckt viel Arbeit in dem Büchlein; aber mehr als enzyklopädische Übersicht kann es nicht bieten.

Zeller, E. *Erziehungsfehler*. Basel. Helbling & Lichtenhahn. 40 S. 50 Rp.

Der Vortrag des Pfarrers zu Windisch durchgeht die Fehler der Erzieher, allda sind Mangel an Verständnis der Kinderseele, an Konsequenz, Geduld usw., um mit einer Mahnung zum Gebet für das Kind abzuschliessen. „Tun wir, was wir tun können, dann tut er, was wir nicht können.“

Deutsche Sprache.

H. v. Kleists Werke. Im Verein mit Georg Minde-Pouet und R. Steig herausgeg. von Erich Schmidt. Bd. 3 von E. Schmidt. 440 S. Lwd. gb. Fr. 2.70.

Der dritte Band der kleineren Kleistausgabe, welche (3 Bde. = 6 M.) die Werke des Dichters in weiteste Kreise tragen wird, enthält das Schauspiel Prinz Friedrich von Homburg und die Erzählungen: Michael Kohlhaas, Die Marquise von O., Das Erdbeben in Chili, Die Verlobung zu St. Domingo, Das Bettelweib von Locarno, Der Findling, Die hl. Cäcilia und Der Zweikampf. Dieser Werke Bedeutung ist bekannt. Die Einleitungen aus der Feder des Herausgebers und dessen Anmerkungen bieten wertvolle Aufschlüsse, die schöne Ausstattung tut das ihrige, um diese Ausgabe beliebt zu machen. Wir empfehlen sie in jedes Lehrers Bücherei. Wer die Werke Kleists in ihren Lesarten, dessen kleinere Aufsätze und Briefe haben will, lasse sich die grosse Ausgabe (5 Bde. = 10 M.) kommen, welche zu den drei Bänden der kleineren Ausgabe noch einen 4. Bd. (Lesarten der Werke, kleine Aufsätze) und einen 5. Bd. (Briefe) fügen wird.

Walzel, O. F., Dr. *Friedrich Schillerrede zum Schillertage*. Bern. 1905. A. Francke. 24 S. 1 Fr.

Diese Schillerrede hat neben einer allgemeinen Huldigung an den Dichter die Beziehungen Schillers zur bildenden Kunst und zur Schönheit zum Thema und endigt mit einer entsprechenden Stelle aus G. Kellers Prolog von 1859. Eine sehr lesenswerte Betrachtung.

Rosegger, P. *Volksausgabe*. 3. Serie. Lieferung 3—8, je 50 Rp.

Die vorliegenden Lieferungen setzen die Erzählungen aus den Schriften eines Waldfarrers — das ewige Licht — fort. Der Mann kämpft umsonst gegen den neuen Geist der Zeit. Er stirbt im Angesicht einer untergehenden Welt am gebrochenen Herzen. Mit Lief. 8 beginnen die neuen Geschichten aus der Waldheimat: Als ich noch jung war.

Martin Greifs Gedichte. Auswahl für die Jugend von Jul. Sahr. Leipzig. C. F. Amelang. 75 S. Gb. Fr. 1.10.

Manches der kleinen Gedichte dieses echten deutschen Dichters hat in unsere Lesebücher Aufnahme gefunden. Hier liegt eine Auswahl seiner Gedichte für die Jugend vor. Feiner Natursinn spiegelt sich darin. Unter den historischen Gedichten berühren uns der Grenzlauf und der stumme Kläger (Karl der Große zu Zürich) näher. Ein hübsches Büchlein für die Jugend.

Lehrbuch der deutschen Sprache zum Selbstunterricht von Romulus Vögler. 2. Aufl. Hamburg. 1904. O. Meissner. 266 S.

In dieser Sprachlehre sucht der Verf. die schwierigen und zweifelhaften Fälle der Sprachform besonders zu berücksichtigen, indem er zu der Befestigung des richtigen Ausdrucks geschickt Übungen anreicht. Mit dem sorgfältigen Register entspricht es seinem im Titel angeudeuten Zweck.

Lützge, E. *Die Praxis des Rechtschreibeunterrichts auf phonetischer Grundlage*. Leipzig. 1905. E. Wunderlich. 217 S. Fr. 3.30, gb. 4 Fr.

Wie der Titel und der Beisatz „Vollständiger Lehrgang in Unterrichtsbeispielen, nebst Diktaten in Aufsatzform“ andeuten, geht der Verf. von einer guten Schulung des Ohres aus, um unter Berücksichtigung der weitern psychologischen Momente einen Weg zur Sicherung einer richtigen Schreibweise zu zeigen. Die methodischen Ausführungen und die überreichen Beispiele der Übungen und Diktate werden das Buch in manches Lehrers Hand bringen.

Schillers Werke. *Illustrierte Volksausgabe* mit reich illustr. Biographie von Prof. Dr. H. Kraeger. Stuttgart. Deutsche Verlags-Anstalt, Lief. 2—6 à 40 Rp.

Die recht ansprechend geschriebene Biographie (mit vielen Bildnissen von Zeitgenossen) folgt des Dichters Lebensgang bis zum Tode, um daran eine Würdigung von Schillers Persönlichkeit zu fügen. Der Schiller-Text bringt Gedichte, die Räuber und den Anfang des Fiesco mit durchweg gut aufgefasster Illustration. Eine sehr empfehlenswerte Ausgabe.

Heyn, E. *Herder und die deutsche christliche Gegenwart*. Aussprüche aus Herders theolog. Schriften. Leipzig. 1905. E. Wunderlich. 148 S. Fr. 2.70, gb. Fr. 3.40.

Statt über Herder zu schreiben, lässt der Herausgeber diesen selbst reden. Die Äusserungen Herders über Testament und Kirche, Glaubenslehre und Kinderunterricht enthalten eine in den meisten Schriften wenig berührte Seite dieses grossen Denkers. Richtet sich die Schrift vornehmlich an Theologen, so ist doch auch manches für Schulumänner interessant; denn H. stellt seine Ideen doch immer unter den grossen Gesichtspunkt der Menschheitserziehung.

Der Unterricht im Deutschen im ersten Schuljahr, begründet, erteilt und geleitet von T. A. Hoffmann, Seminarlehrer. Hannover/Berlin. Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior). 100 S. M. 1.80.

Das Werklein handelt von der Einrichtung und dem Gebrauch der Schreiblesefibel des nämlichen Verfassers. Es enthält eine grössere Zahl ausgeführter Lehrproben und bestimmt die Portionen des durchzunehmenden Lehrstoffes genau für Woche, Tag und Stunde. Von den elf Wochenstunden, welche in der Auricher Seminar-Übungsschule für den Unterricht im Deutschen (1. Schuljahr) zur Verfügung stehen, werden zehn ausschliesslich für den vereinigten Sprech-Schreib-Leseunterricht verwendet; eine einzige Stunde ist als „Zugabe dem sog. Anschauungsunterricht gewidmet“. Denn der Verfasser ist der Meinung, dass die Schüler zumeist nur das sprechen sollen, was sie lesen und schreiben können. Den Erfolg seiner Methode weist er ziffernmässig nach. An Hand seiner Fibel lernen die Kleinen „sprechen, verstehen und in Sätzen anwenden: 240 Wörter in kleiner deutscher Schreibschrift, 254 Wörter in kleiner deutscher Druckschrift, 1107 Wörter in grosser deutscher Schreib- und Druckschrift, 122 Wörter in

lateinischer Druckschrift, im ganzen 1723 Wörter.“ Wie herz- und geisterquickend sich die Anschauungs- und Sprachübungen im Anschluss an das Wort gestalten, sei mit einigen Beispielen belegt: Beim Wort „seife“ belehrt der Verfasser: „Ich nahm das Waschbecken, ein Stück Seife, und seifte meine Hände.“ — Beim Wort „leiert“: „Wer leiert? Lehrer und Schüler bewegen die Hand im Kreise wie ein Leiermann.“ — Beim Wort „raufe“: „Ich fasste einen Schüler an einem Haar und fragte: Soll ich dir ein Haar ausraufen?“

Wahrlich, trotz der 1723 Wörter, die ihnen das erste Schuljahr beschert, sind die Kleinen, die einen solchen Unterricht über sich ergehen lassen müssen, zu bedauern. E. B. Kehr, Dr. *Das Wichtigste aus der Rechtschreibung und Sprachlehre* in Beispielen, Regeln und Übungen. Bearb. und durch 125 Wortfamilien vermehrt von Pfeifer, Rektor. 2. Aufl. Gotha, E. F. Thienemann. 1903. 172 S. Fr. 2. 15.

Dieses Büchlein zeigt sich in Auswahl, Anordnung und Druck der praktischen Übungen. Als Schülerbuch dürfte es für unsere Verhältnisse in Sekundar- und Mittelschulen Verwendung finden; dem Lehrer wird es als reichhaltige Aufgaben- und Beispielsammlung gute Dienste leisten. A. W. Meixner, H. *Diktatstoffe* ähnlich und gleichlautender Wörter in Sprachgängen. Lobenstein (Reuss). Fr. Krüger. 80 S. Fr. 1. 35. Handreichung zur Rechtschreibung in Landschulen enthält zunächst eine kolonnenweise Zusammenstellung verwandter Wörter (Geläute — Leute).

Ubell, H. *Die griechische Tragödie*. (Bd. XVII aus der Sammlung illustrierter Einzeldarstellungen: die Literatur von G. Brandes.) Berlin, W 62. Bard, Marquardt & Co. 46 S. 12° mit neun Vollbildern in Tonätzung. Kart. Fr. 1. 65; geb. Fr. 2. 10.

Hugo von Hofmannthals Neudichtung der Sophokleischen Elektra hat der altgriechischen Tragödie eine Art Auferstehung bereitet. In diesem Zeichen stehen auch die Übersetzungen der Bakchen des Euripides von H. von Arnim und der Medea des Euripides von Milamowitz-Möllendorf. Diesen Stücken gilt der geistreiche Essay von Ubell, der darin zeigen will, dass von einer antiken Tragödie des Guten noch genug bleibt, wenn wir alles abziehen, was heute wirkungslos geblieben ist.

Meyers Volksbücher. Herausgegeben von Dr. Zimmer, Leipzig. Bibliogr. Institut. Nr. 1387—1404. Jede Nummer 15 Rp. (10 Pf.)

Die vorliegenden Bändchen enthalten von Fritz Reuter: Woan ik tau 'ne Fru kamm. Franzosentid (1387—1389), Festungtid (1390—1393); Dörlächting (1394—1397). Von Tschechow: Müde. Die Fürstin. Rotschilds Geige (1398). Konkursordnung für das deutsche Reich (1399—1400). Von Benedix: Die relegirten Studenten (1401 und 1402) und Dr. Wespe (1403/1404). Der Druck ist scharf, aber etwas klein.

Fremde Sprachen.

Schwieker, A. *Lehr- und Lesebuch der englischen Sprache nach der direkten Methode*. Hamburg. O. Meissner. 14. Aufl. 312 S. mit mehreren Abbildungen und einem Liederanhang. Fr. 1. 60.

Das Buch hat seine grosse Verbreitung seinem reichen Stoff und praktischer Anordnung und seiner Billigkeit zu danken. Nach dem ausführlichen Wörterverzeichnis folgen noch Beschreibungen der Anschauungsbilder von Winkelmann und Meinhold, sowie eine Anzahl Lieder.

Neuheiten aus dem Langenscheidtschen Verlag.

1. Italienisch | Unterrichtsbriefe für das Selbststudium.
 2. Schwedisch | Unterrichtsbriefe für das Selbststudium.
 3. Land und Leute in Frankreich. (3 M.)
 4. Italienisch-deutsches Taschenwörterbuch. (2 M.)
 5. Der kleine Toussaint-Langenscheidt. (3 M.)
- Nr. 1 und 2. Die italienischen und schwedischen Unterrichtsbriefe sind für beide Sprachen nahezu vollendet. Sie kennzeichnen sich durch die sorgfältige und leicht leserliche Aussprachebezeichnung, durch die grammatische Vollständigkeit und durch den ungemein reichhaltigen Übungsstoff.

Nr. 3. „Land und Leute in Frankreich“ ist ein unentbehrlicher Begleiter für jeden, der nach Frankreich geht oder der sich mit Frankreich und französischer Lektüre beschäftigt. Dieses hübsche Büchlein bietet auf zirka fünfhundert Seiten eine Fülle

von Belehrung über das Leben und Treiben und die Sprache der Franzosen.

Nr. 4. „Das italienische Taschenwörterbuch“ ist so empfehlenswert, als das französische, englische und spanische, wegen seiner Reichhaltigkeit bei aller Knappheit, seiner guten Auswahl des wirklich Praktischen und Notwendigen und seiner guten und geschmackvollen Ausstattung.

Nr. 5 enthält eine kurzgefasste, aber vollständige englische Grammatik, eine Sammlung von Reise-Gesprächen und ein deutsch-englisches Konversationswörterbuch. Jede der Gesprächsübungen kann man so langsam und so oft man will, durch das Grammophon vorsprechen lassen; Preis desselben mit dreieinhalb Schillergroschen 200 M.

Engel, Ed., Prof. Dr. *Geschichte der französischen Literatur*. Leipzig, Bädeker 1905. 6. Aufl. neu bearbeitet; mit 33 Abbildungen; geb. 5 M.

Es ist bekannt, dass Professor Engels Literaturgeschichten (französisch und englisch) gehaltvoll und geistreich sind, und bei ihrem knappen Umfang (570 S.) doch eingehend und reichhaltig, selbständig im Urteil und verhältnismässig reich an gutgewählten, kennzeichnenden Proben. Die vorliegende enthält jetzt auch ausdrucksvolle Dichterbilder. Eine packende Sprache, eine anregende Darstellung, Kürzung bei Jahrhunderten und Dichtern, die für den allgemeinen Leser keinen Wert haben, und Behandlung der Neuzeit — das sind Eigenschaften, die sich in ihrer Gesamtheit nur bei Engel finden und ihm immer weitere Kreise gewinnen. Die vier Seiten lange Liste der lesenswertesten Bücher machen das Buch für den Literaturfreund zu einem eigentlichen Führer, und die zwölf Seiten Bücherkunde sind eine wertvolle Ergänzung für den Studirenden.

Engels Literaturgeschichten verdienen die grösste Verbreitung. Bg.

Cheap Editions of Good English Books.

Cassel's "National Library of Classical Work", published at 3 d. (in cloth 6 d.), handy little volumes of 200 pages, well printed, was an astonishing undertaking. The same remark applies to the "Cheap Reprints" of Watts & Co. at 6 d. (Huxley's Lectures, Tyndall's Lectures and Essays, H. Spencer's Education, &c.).

But Nelson's "Sixpenny Classics" (London E. C. Paternoster row 35, Nelson & Son) beats everything: — a handsome addition to any library, all the volumes unabridged, some of them containing as many as 600 pages, well printed, on good paper, bound in cloth, handy in size, offered at the marvellous price of sixpence a piece! The first six volumes are: Dickens' Tale of Two Cities, Tom Brown's Schooldays, Cooper's Deerslayer, Thackeray's Esmond, Kingsley's Hypatia, Geo. Eliot's Mill on the Floss. Go and buy them!

J. Hug. *Französische Laut- und Leseschule*, mit phonetischen Erläuterungen. Mit einem Begleitwort von Professor André, Lausanne. Zürich, Orell Füssli 1905. Fr. 1. 50.

Eine knappe und übersichtliche Darstellung der französischen Laute, mit Angabe der Mundstellung und — für uns besonders wichtig — der Sprachfehler, die bei jedem Laut am häufigsten gemacht werden. Ferner die Lehre über Absetzen, Betonung, Binden, Lesen der Poesie usw. Die linke Seite bietet durchgängig die Belehrung; gegenüber steht unter den gleichen Zahlen das reiche Übungsmaterial. So verwendet, wie der Verfasser es wünscht (fünf bis zehn Minuten in jeder Stunde), kann das Büchlein grosse Dienste leisten. — Die gekürzte Schülerausgabe kostet 60 Rp.

Quayzin, Henri. *Premières lectures à l'usage des écoles supérieures de jeunes filles avec un vocabulaire français-allemant et faisant suite aux Premiers Essais*. IV éd. Stuttgart. 1904. Adolf Bonz & Co. 204 S. geb.

Ein guter, ansprechender, für Mädchen Schulen wirklich passender Lehrstoff haben diesem Büchlein in sauberem Gewand und gutem Druck eine grosse Verbreitung verschafft, und wir geben ihm gern auf die vierte Reise eine warme Empfehlung mit. Den Verlag bitten wir, bei seinen Werken auch den Preis anzugeben.

R. Lovera. *In Italia*. Italienischer Sprachführer. Leipzig 1904. Haberland.

Es enthält erzählende Gespräche, im Plauderton des ge-

bildeten Italieners, unter Berücksichtigung des Kultur- und Geisteslebens. Da die deutsche Übersetzung beigelegt ist, kann auch der Anfänger und der Autodidakt das Buch leicht verwerten, das zwar in erster Linie für den Erwachsenen bestimmt ist, welcher sich für eine Reise nach Italien vorbereitet. Auch als Schulbuch wird es gute Dienste leisten. — Die sechsunddreissig Seiten umfassende Grammatik, welche die Aussprache eingehend behandelt, ist ein Muster von Klarheit und Bündigkeit.

Höncher. *Praktischer Lehrgang der englischen Sprache* als Vorbereitung auf die englische Handelskorrespondenz. 2. neubearb. Aufl. Berlin 1904. G. Simon. 466 S. 4 M.

Der erste Teil ist nach grammatischen Gesichtspunkten geordnet, mit zahlreichen Beispielen zur Veranschaulichung. Der zweite Teil enthält eine Handelskorrespondenz mit viel Übungsmaterial.

John Koch. 1. *Elementarbuch der englischen Sprache*; geb. Fr. 3. 90. 2. *Schulgrammatik der englischen Sprache*; geb. Fr. 3. 50. 3. *Kurze englische Lesestücke*, 80 Rp.

Verlag von 1 und 2: Hamburg, H. Grand; von 3: Emil Goldschmidt, Berlin.

Gute Bücher. Auffallenderweise ist in 1, 34 eine Regel so gefasst, dass man meinen müsste: *it belongs me* wäre richtig, aber weniger gebräuchlich, als *it belongs to me*.

Sauer. *Specimens of Commercial Correspondence*. Wien, Hölder, 1903. 600 S. bound Fr. 6. 40.

Ein sehr reichhaltiges, gutes Buch, mit einem ausführlichen Verzeichnis von Commercial Terms und 15 Commercial Documents.

Nicolay. *Elementarbuch der französischen Sprache* für Handels- und kaufmännische Fortbildungsschulen. 2. umgearb. Aufl. Wiesbaden, 1903, O. Nemnich.

Ein empfehlenswertes Buch für Anfänger. Es enthält viel Übungsmaterial, ist übersichtlich gedruckt und prächtig ausgestattet.

Haberlands Unterrichtsbriebe für das Selbststudium lebender Fremdsprachen. Französisch von H. Michaelis und Dr. P. Poszy. Englisch, unter Mitwirkung von Alex. Clay von Dr. Thiergen. Leipzig-Reudnitz. E. Haberland. Je Brief 1 (Probebrief), 36 S. gr. 8°, 1 Fr.

Diese Unterrichtsbriebe ruhen auf der Lautbezeichnung der Association phonétique internationale, die schon auf über hundert Sprachen angewendet wird. Um die fremden Laute recht zu erkennen, wird in beiden Unterrichtskursen das deutsche Lautsystem festgestellt und umschrieben und darauf die Laute der fremden (Französisch, Englisch) Sprache vermittelt. Die französischen Unterrichtsbriebe beginnen mit dem Gedicht Le bon camarade, dem sich (in Brief 2) das Lustspiel: La joie fait peur anschliessen soll. Die englischen Unterrichtsbriebe bauen auf einfache Gespräche auf. Wer sich mit der Darstellung der Laute nach Art des „Weltlautschriftvereins“ bekannt gemacht hat, wird sich mit Hilfe dieser Briefe rasch in die fremde Sprache — erst der Laut, dann die Schrift — hineinarbeiten können. Für jede Sprache sind zwei Kurse von je 20 Briefen angekündigt. Wir werden von der Fortsetzung der beiden Kurse weiteres mitteilen.

Naturkunde.

Flora der Schweiz von Dr. Schinz und Dr. Keller. 1. Teil: *Exkursionsflora*, 2. Aufl. Zürich, Verlag von Alb. Raustein. Fr. 6. 80.

Die erste Auflage dieses bedeutsamen Werkes ist seinerzeit von botanischen und botanisirenden Kreisen, speziell auch von der Lehrerschaft, sympathisch aufgenommen worden. In der 2. Auflage hat der Aufbau der ganzen grossen Arbeit im Prinzip keine wesentlichen Änderungen erfahren. Namentlich bleibt der streng wissenschaftliche Charakter gewahrt, und das Werk macht wieder den Eindruck der grösstmöglichen Zuverlässigkeit in allen Beziehungen. Es befriedigt somit sehr weitgehende Ansprüche und bietet darum auch mehr, als eine nur für den Laien berechnete Exkursionsflora. Im Äussern allerdings ist eine bedeutende Änderung zu konstatiren. Das Werk erscheint nunmehr in zwei getrennten Teilen. Erschienen ist vorläufig der I. Teil, die *Exkursionsflora*, in handlichem Format. Trotz dieser Zweiteilung ist die Exkursions-

flora für sich allein punkto Inhalt von annähernd gleichem Umfange wie die äusserlich bedeutend grössere 1. Auflage des Werkes. Dem 2. Teil vorbehalten bleiben die subtileren Arten, die Spielarten und Bastarde, was natürlich die Handlichkeit des Buches erhöht. Eine bei der Natur dieses Werkes angezeigte Bereicherung gegenüber der 1. Auflage besteht in der Angabe der Autorennamen im Texte. Man kann das hübsch und solid eingebundene Buch bequem in der Tasche nachtragen, dank einem technischen Kunststück, nämlich der Verwendung eines sehr feinen und doch soliden Papiers und der Anwendung kleinerer Typen. Dass die deutsche Artenbezeichnung auch in die neue Auflage herübergenommen wurde, wird in vielen Kreisen lebhaft begrüßt werden. Da diese Flora ohne Zweifel unter ähnlichen Werken eine dominirende Stellung einzunehmen alle Aussicht hat, so werden wir auf diese Weise allmälig zu einer einheitlichen deutschen Namengebung gelangen.

Eine stark in die Augen fallenden Neuerung besteht in der Neubearbeitung von zahlreichen Familien und Gattungen durch kompetente Spezialisten, für deren Arbeit die Verfasser die Verantwortlichkeit mit übernehmen. Damit im Zusammenhang steht eine weitere Vermehrung der schon in der 1. Aufl. stark empfundenen Namensänderungen.

Mit den anerkannten Vorzügen sind auch einige Eigenheiten in die 2. Aufl. hinübergegangen, die in floristischen, noch mehr aber in Dilettantenzirkeln — und zu diesen zählt das Gross der Volksschullehrer — nicht ungeteilten Anklang gefunden haben. (Wir betonen, dass wir vom Boden der nicht rein wissenschaftlich arbeitenden Pflanzenfreunde aus sprechen, dass der wissenschaftliche Charakter, die Arbeit als solche in keiner Weise angetastet sein soll.) Man wird in diesen Kreisen die Reduktion des Formates und den neuen Titel „Exkursionsflora“ kaum als genügende Konzession an die hier vorhandenen Wünsche betrachten, obgleich ja das Bestreben, Konzessionen zu machen, deutlich sichtbar ist. Man hätte hier wohl eine radikalere Zweiteilung vorgezogen in eine Exkursionsflora, welche nur das Bestimmen auf möglichst kurzem und praktischem Wege zum Zwecke hat und in die eigentliche Flora mit konsultirendem Charakter, bei welch letzterer das Format weniger in Betracht fällt und den Bedürfnissen der Studirenden besser und ohne Nachteil Rechnung getragen werden kann. Auf diese Weise liessen sich die von den beiden Verfassern im Auge behaltenen Zwecke ganz wohl vereinen. Bevorhanden hat früher schon gefunden der Aufbau der Bestimmungstabellen auf Grund des natürlichen Systems. Gewiss, diese Tabellen führen auch zum Ziele, immerhin meist auf umständlichere Art als bei Anwendung des Linnéschen Systems, welches uns rasch und leicht in einen verhältnismässig kleinen Kreis, die Klasse, hineinversetzt. Für die Kenntnis des Systems, also des Pflanzenreichs als Ganzem, ist, wie uns scheint, mit der Anordnung der Familien-, Gattungs- und Artenbeschreibungen nach dem natürlichen System, wie schon bei „Greml“ genügend gesorgt, besonders wenn eine ausgiebige Verwendung von kräftigen Titelschriften dazu kommt und wenn, wie in vorliegendem Werke, die Familien- und Gattungsmerkmale in zusammenhängenden Beschreibungen resümirt werden. Letztere bilden gegenüber dem bekannten „Greml“ einen angenehmen Vorzug und geben dem Werke als Nachschlagbuch besondern Wert. Wir glauben auch, beim Vorgang des Bestimmens, winde man sich durch Linnésche oder natürliche Tabellen hindurch, bleibe von der zerhackten Beschreibung sehr wenig im Kopfe stecken. Man strebt einfach auf das Ziel los. Die Bestimmungstabellen von Schinz & Keller sind übersichtlicher gestaltet als die von Greml. Vielleicht liesse sich diese Übersichtlichkeit durch stärkere Markierung der Hauptäste mittelst Titeln und Buchstaben (statt z. B. 1, 1*, 1**, S. 131) und Fettschrift noch erhöhen. Recht willkommen und instruktiv sind auch in dieser Auflage die in den Text eingelegten Zeichnungen.

Ob man bei den Namenänderungen bei aller Berücksichtigung neuerer Forschungen nicht etwas schonender hätte vorgehen können? Korrigiren doch die Verfasser ihre eigene erste Auflage, d. h. das dortige Synonymenverzeichnis von 389 auf 554! Sie werden allerdings vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus diese Änderungen motiviren; dem

Laienpublikum werden sie aber nie begreiflich machen, dass z. B. die Umänderung von *Veronica persica* in *V. Tournefortii* und von *Gentiana germanica* in *G. Wettsteinii* u. a. unvermeidlich gewesen sei. Wissenschaftlich durchaus gerechtfertigt ist die vorliegende Anordnung: Voraus die Kryptogamen, zuletzt die höchst entwickelten Familien. Beim praktischen Gebrauch des Buches ist die umgekehrte Anordnung die vorteilhaftere, aus naheliegenden Gründen. Und weil vom praktischen Gebrauch die Rede ist, so sei noch darauf aufmerksam gemacht, dass das Synonymenverzeichnis entweder vom Register weg verlegt oder sonst auf eine Weise, vielleicht durch andersfarbiges Papier, abgehoben werden sollte.

Diese Aussetzungen beziehen sich auf untergeordnete Punkte, auf Äußerlichkeiten, und sie setzen den Wert dieser Flora in keiner Weise herab. Sie ist und bleibt eine hervorragende wissenschaftliche Arbeit; es kommt ihr daneben auch eine gewisse nationale Bedeutung zu. Ihre Bedeutung erstreckt sich aber doch wieder weit über die Landesgrenzen hinaus; denn eine Schweizerflora ist mehr und wird mehr konsultiert als manche andere Landesflora. Wir schliessen mit dem Wunsche, dass die Flora von Schinz & Keller als unentbehrlicher, gern und oft herbeizogener Berater auf dem Bücherregal jedes schweizerischen Lehrers figuriren möge. J. H.

Hegi, G., Dr., und Dunzinger, G., Dr. *Alpenflora*. Die verbreitetsten Alpenpflanzen von Bayern, Tirol und der Schweiz. München, Hestr. 20. J. F. Lehmann. 68 S., 30 Tab., 8°, gb. 8 Fr.

Das ist nun ein schönes und brauchbares Büchlein, das manchem auf einer Wanderung durch die Berge ein lieber Begleiter sein wird. In prächtigen, farbigen Bildern (30 Tab. mit je 6—12 Pflanzen) sind die Alpenblumen so naturgetreu dargestellt, dass man seine Freude daran hat. Nebenan gibt ein kurzer Text die Charakteristik der Pflanzen, deren Bezeichnung neben dem wissenschaftlichen Namen auch die in der Schweiz und anderwärts gebräuchlichen Benennungen anführt. Ein schöner Einband gibt dem Büchlein äussern Reiz. Wir empfehlen es Lehrern und Naturfreunden aufs wärmste.

Smalian, Karl, Dr. *Grundzüge der Pflanzenkunde* für höhere Lehranstalten. B. Schulausgabe. I. Teil: Blütenpflanzen mit 323 S. und Atlas, II. Teil: Blütenlose Pflanzen und Anatomie mit Physiologie mit 102 S. Gb. Fr. 5.40 und Fr. 2.15. Leipzig, G. Freytag.

Ein sehr brauchbarer, systematisch geordneter Lehrgang der Botanik, der sich im allgemeinen des Schmeilschen „biologischen Verfahrens“ streng bedient, d. h. den Bau und die Funktion eines Pflanzenteiles methodisch vereinigt und so die Pflanze als „lebendiges Ganzes“ auffassen lehrt. — Das Buch ist in gewissem Sinne wissenschaftlicher als die Schmeilschen Werke, weil es viel mehr als diese auch die nicht als Anpassungen „erklärbaren“ sog. Organisationsmerkmale (Wettstein), die den Schlüssel für die Erkenntnis der Verwandtschaft bilden, in den Kreis der Betrachtung zieht und seltener solche Merkmale als Anpassungen zu erklären, resp. ihren „Zweck“ anzugeben versucht, indem es also ein richtigeres Bild des gegenwärtigen Standes der Wissenschaft im Schüler herstellt, als jene Bücher. Doch geht Verfasser hierin noch lange nicht so weit, wie Referent wünschen möchte und wie Kienitz-Gerloff, den Verfasser in diesem Sinne im Vorwort zitiert, es verlangt.

Als eigentliches Wiederholungs- und Arbeitsbuch für die Schulbank dürften die „Grundzüge“ wegen ihrer viel zu ausführlichen Schreibweise nicht geeignet sein, zum Nachschlagwerk für stressemere Schüler ist es dagegen wie gemacht. Der Druck ist zwar sehr übersichtlich, doch vermag dies das Fehlen kurzer Familienübersichten, wie sie uns aus ältern Schulbüchern, z. B. Wossidlo, wert geworden sind, nicht zu ersetzen. Sehr glücklich sind die Kulturpflanzen behandelt. Auch den tierischen Schädlingen widmet sich der Verfasser mit besonderer Sorgfalt. Bezüglich der Beziehungen der Pflanzenwelt zum Menschen muss gerügt werden, dass das anthropozentrisch-ästhetische Element sowie ethische und religiöse Tendenzen sich mehr, als der Natur der Sache entspricht, fühlbar machen. Die 331—142 Figuren sind zum grossen Teil Originale des Verfassers; z. T. werden ganz neu-

artige Bilder geboten. Schmeils geniale Darstellungsweise der Beziehungen zwischen Pflanze und Außenwelt hat Verfasser im allgemeinen nicht verwendet. — Es ist dem Buche der gute Freytagsche Atlas beigegeben, den wir schon aus Pockorny-Fischer kennen und zur Unterstützung von Repetitionen, Bestimmungs- und Erkennungsübungen gerne verwenden. G.

Aus der Natur. Zeitschrift für Naturfreunde von Dr. W. Schönichen, Stuttgart. Erwin Nägele. 24 Hefte 8 Fr. Vierteljährlich 6 Hefte Fr. 2.10. Heft 2—3.

Dieser neuen, schön ausgestatteten, reich illustrirten „Zeitschrift für alle Naturfreunde“ haben wir in letzter Nummer Erwähnung getan. Aus Heft 2—4 sei auf folgende interessante Arbeiten aufmerksam gemacht, welche zeigen, wie vielseitig und reichhaltig die Zeitschrift sich gestaltet: Giftige Tiere von Dr. K. Eckstein, Vulkanaustrüche und ihre Folgen von Professor Sapper, die Haltung der Schmetterlinge während der Ruhe von Dr. Schönichen. Aus der Vergangenheit der Chemie von Dr. Köthner. Das Mikroskop von Dr. C. Mez. Der Einfluss der Kultur auf die Lebensgewohnheiten der Tiere von Dr. O. Rabes. Fortschritte auf dem Gebiete der Blütenbiologie von Dr. Kienitz. Die Riesenmuschel von Dr. Schnee. Alle Artikel mit zahlreichen Abbildungen. Dazu interessante kleine Mitteilungen.

Weltall und Menschheit. Naturwunder und Menschenwerke von Hans Kraemer. Berlin, Bong & Co. Lief. 79—83 (je 80 Rp.).

In den vorliegenden Lieferungen führt Dr. Marshall die interessanten Ausführungen über die Erforschung des Meeres zu Ende. Im 10. Abschnitt stellt Dr. Marcuse die Erforschung der Gestalt und Grösse der Erde dar. Wir folgen den Anschaufungen des Altertums und des Mittelalters bis zu den Theorien der Gegenwart und ihren Apparaten und Untersuchungen über die Bestimmung der Erdschwere, Gradmessungen, Polschwankungen usw. Mit Abschnitt XI eröffnet E. Krause die Geschichte der Technik, indem er uns in die Werkstätten der Vorzeit einführt. Eine prächtige Illustration in Karten und Einzelbildern unterstützt auch hier wieder den Text.

Plüss, B., Dr. *Unsere Bäume und Sträucher*. Freiburg i. B., F. Herder. 6. Aufl. 138 S. mit 124 Bildern. gb. 2 Fr.

Was von den Pflanzenbüchlein des Verf. Gutes gesagt worden ist (s. u. a. Nr. 5 der Lit. Beil.), das gilt besonders von dem vorliegenden Bändchen, das durch seine 6. Aufl. beweist, wie sehr es Dr. Plüss verstanden hat, in einfacher, klarer Darstellung unsere Baum- und Strauchwelt zu kennzeichnen, so dass der Gelehrte wie der angehende Botaniker ihm vertrauensvoll folgt. Ein überaus empfehlenswertes Büchlein, das dem Lehrer auf Waldspaziergängen gute Dienste leistet.

Reling und Bohnhorst. *Unsere Pflanzen nach ihren deutschen Volksnamen, ihrer Stellung in Mythologie und Volks-glauben, in Sitte und Sage, Geschichte und Literatur*. 4. Aufl. Gotha, 1904. E. F. Thiemann. 416 S. Fr. 6.20, gb. Fr. 7.50.

Diese Beiträge zur Belebung des botanischen Unterrichts und zur Pflege sinniger Freude in und an der Natur haben durch ihre Reichhaltigkeit, insbesondere an poetischen Beigaben, sich so grosse Beliebtheit verschafft, dass rasch die vierte Auflage nötig geworden ist, auf deren Erscheinen wir gerne aufmerksam machen. Es ist ein gutes Buch, das dem Lehrer zur Vorbereitung gute Dienste leistet.

Hesse, R. Dr. *Abstammungslehre und Darwinismus*. 2. Aufl. (Bd. 39: Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig, 1904. B. G. Teubner. 127 S. mit 37 Fig. im Text. Fr. 1.65.

Die klare und übersichtliche Darstellung der Abstammungslehre und ihrer Begründung durch Darwin hat dieser Vortragsserie rasch die zweite Auflage verschafft. Wer sich über die Theorien Darwins orientieren will, hat hier eine gute Wegleitung und zugleich Rat zu weiteren Studien.

W. Schumburg. *Die Tuberkulose*, ihr Wesen, ihre Verbreitung, Ursache, Verhütung und Heilung. 47. Bändchen des Sammelwerkes „Aus Natur und Geisteswelt“. Leipzig, B. G. Teubner. gb. Fr. 1.70.

Eine wissenschaftliche und zugleich praktische Darstellung des Wesens der Tuberkulose, zweifellos eine der besten Arbeiten über dieses Thema. In einem Anhang sehen wir die

mit zahlreichen statistischen Angaben belegten Ausführungen zusammengefasst und namentlich die Mittel zur Verhütung und Bekämpfung dieser meist nicht ererbten, sondern aufgelesenen Krankheit in kurzen Sätzen angegeben. Das Werkchen kann Lehrern, die der Gefahr der Ansteckung ja auch beständig ausgesetzt sind und welche durch Belehrung und Vorbild sehr viel zur Bekämpfung beitragen können, nicht genug empfohlen werden. Es dürfte das Büchlein übrigens von Staats wegen jedem Lehrer und den Mitgliedern aller Gesundheitsbehörden zugestellt werden. -t.

Unsere Haustiere. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner und Tierfreunde, herausgegeben von Prof. Dr. Rich. Klett. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 1. 24 S. zu 80 Rp. (Vollständig in 20 Lief. mit 13 farbigen Taf. und 650 Abbild.)

Dieses Werk macht sich zur Aufgabe, Lebensweise und Eigenart der Haustiere zu schildern, dabei auch Pflege, Aufzucht, Dressur der Tiere berücksichtigend. In unterhaltendem Erzählerton hebt Lief. 1 an mit dem Freundschaftsverhältnis zwischen Mensch und Hund. Zahlreiche Momentaufnahmen in vorzüglicher Wiedergabe machen mit einer farbigen Tafel den Schmuck der ersten Lieferung aus.

Berlepsch, H. Frh. v. *Der gesamte Vogelschutz*, seine Begründung und Ausführung. 9. verm. Aufl. Halle a. S. 1904. Herm. Gesenius. 132 S. mit 9 Chromtafeln und 47 Abbild. krt. 2 Fr. in Lwd. geb. Fr. 2.70. P.

Ein sehr gutes, mit schönen Tafeln ausgestattetes Büchlein, das in landwirtschaftlichen Kreisen und Schulbibliotheken Verbreitung verdient. Preussen hat seinen Forstbeamten über 6000 St. zugestellt. Recht empfehlenswert; namentlich durch illustrative Anregungen über Fütterung der Vögel, Nistkästen usw.

Sauer, A. *Mineralogie und Kristallographie* mit 26 farbigen Tafeln und mehreren hundert Textbildern, in 6 Abteilungen à Fr. 2.50. Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde. Franckhsche Verlagsbuchhandlung.

Das vorliegende Werk verspricht eine im besten Sinne des Wortes populäre Mineralogie zu werden, und verfolgt den Zweck, Lehrenden und Lernenden im Unterricht ein Ratgeber zu sein, sowie Interessenten aller Art in die Mineralogie einzuführen und ihnen dies bis jetzt von Laien so wenig gepflegte Gebiet geistig zu eröffnen. Diesem Zwecke dienend, verrät es seine Meisterschaft in der anziehenden Darstellung schon darin, dass der Verfasser an die den meisten vertrautere, belebte und organische Natur anknüpft, wenn er die Eigentümlichkeiten und den Begriff des Minerals entwickelt. Auch wird die Mineralogie in ihrem Zusammenhang mit den übrigen Naturwissenschaften, besonders der Geologie, betrachtet, der sie die Kenntnis des am Aufbau der Erdrinde beteiligten Stoffes zu vermitteln hat. Außerdem wird ihre Bedeutung für Technik, Industrie und Volkswirtschaft dargetan. Die Kapitel über das Wesen und die Form der Kristalle wird kein Fachmann ohne hohe ästhetische Befriedigung lesen wegen der ausserordentlichen Klarheit und Eleganz der Darstellung, welche diesen etwas spröden Stoff auch bei jeglichem Mangel an Vorkenntnissen verständlich und interessant machen. — Das Werk ist mit guten Zeichnungen des Verfassers und mit bunten Mineraltafeln geschmückt, in welch letzteren die Kunstanstalt punkto naturgetreuer Darstellung auf diesem Gebiete das Mögliche zu leisten bestrebt ist. Besonders treffend gelungen sind in den Abbildungen einzelne so schwierig wiederzugebende Erze, z. B. des Silbers, des Kupfers, des Antimons, die Nuancen in den gelben Farbenton und dem Glanze von Schwefel, Auripigment usw. Alle diese Vorzüge und der billige Preis des Werkes sichern ihm die grosse Verbreitung und den vielseitigen Einfluss, den es mit Recht anstrebt und verdient.

Berichtigung. In der Rezension vom 20. Mai 1905 über den *Leitfaden für den Unterricht in der Chemie und Mineralogie* von Prof. R. Arendt ist durch ein Versehen die unrichtige Bemerkung gemacht, dass die im Vorwort erwähnten Prozesse: Kontaktverfahren bei der Schwefelsäuredarstellung und Thermitverfahren beim Schweißen nicht im Buche zu finden seien. Da sie aber wirklich auf S. 46 und 36 aufgeführt sind, muss jener Vorwurf zurückgenommen werden.

Wir benutzen die Gelegenheit, das bereits empfohlene Buch wegen seiner grossen methodischen Vorzüge wieder in Erinnerung zu bringen.
Dr. H. F.

Geschichte. Geographie.

F. von Arx. *Illustrierte Schweizergeschichte* für Schule und Haus. Zürich. Orell Füssli. 5. Aufl. 244 S. mit 144 Illustrationen. Fr. 3.50.

Die fünfte Auflage hat einige textliche Verbesserungen erfahren, sonst hat das Buch — eine glückliche Verbindung von monographischer und pragmatischer Behandlung — seine Anlage beibehalten. In der reichen Illustration dürften eine Anzahl Bilder erneuert oder durch bessere ersetzt werden. Das Bundesgebäude zum mindesten dürfte eine Schweizergeschichte in seiner jetzigen Gestalt bringen, auch wenn man mit dem alten Bild die Zeit von 1848 kennzeichnet. Das Buch verdient aufs neue Empfehlung um seiner klaren, anschaulichen Sprache willen. Aber in der nächsten Auflage den Tod Waldmanns erst nach der Schlacht bei Nancy berichten.

Rosier, W. *Histoire illustrée de la Suisse à l'usage des Ecoles primaires*, Lausanne 1905. F. Payot. 200 S. 40 mit vielen Illustrationen und acht Karten in Farben. Geb. 3 Fr.

Zu den schönen Handbüchern der Geographie, welche die romanischen Kantone aus der Feder Rosiers erhalten haben, gesellt sich hier ein Handbuch der Geschichte. In einfacher, klarer Sprache wird die historische Entwicklung der Schweiz von der Urzeit bis in unsere Tage entrollt. Entsprechend der Schulstufe rückt die monographische Darstellung in den Vordergrund, und dem Interesse der Jugend an Persönlichkeiten wird Rechnung getragen, ohne deshalb die Hauptgesichtspunkte zu verschieben. Ein ausserordentlich reicher Bilderschmuck — Ansichten, Kartenskizzen und schöne farbige Karten (in der Art des Geogr. Lexikon von Attinger) — unterstützt den Text, der nach den sechs Hauptteilen jedesmal summarisch zusammengefasst wird. Die Departements von Waadt, Neuenburg und Genf haben das Buch zur Einführung genehmigt; es wird auch im deutschen Sprachgebiet seine Freunde finden.

Plötz, K. Dr. *Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte*. 14. Aufl. Leipzig 1905. A. G. Plötz. 444 S. 4 Fr.

Dieses handliche Nachschlage- und Repetitionsbuch hat so gute Aufnahme und Anerkennung gefunden, dass zur weiteren Empfehlung es genügt, wenn wir auf das Erscheinen der 14. Auflage aufmerksam machen, die einige Kürzungen erfahren hat. Der Bearbeiter (M. Hoffmann) dürfte hierin in der Folge noch etwas weiter gehen.

Geographisches Lexikon der Schweiz. Neuenburg, Gebr. Attinger. 12. Faszikel. Lief. 129—140.

Mit diesem Faszikel ist der dritte Band dieses Werkes vollendet. Eine genauere Prüfung all der zahlreichen kleinen und grössern Artikel ist in kurzer Zeit kaum möglich; aber wer diese Lieferungen durchgeht, wird gestehen, dass in der schönen Aussstattung mit Karten, Plänen, Einzelansichten, Profilen u. a. sich dieser Teil des Buches mit den früheren Abschnitten auf gleicher Höhe hält. Und wer einzelne Stichwörter herausgreift, freut sich des reichen Materials, das darin niedergelegt ist. Man sehe einmal, was Dr. Tarnuzer über das Oberhalbstein, dessen Bewohner, Pflanzen und Gesteine, Wege usw. zu sagen hat, oder prüfe den Artikel über Neuenburg, Olten, den Pilatus u. a., und man wird sich von der reichen Belehrung überzeugen, die das Lexikon bietet. Es ist nun bis zum Buchstaben P (Plentsch) vorgerückt. Wir wünschen dem Unternehmen einen baldigen guten Abschluss.

Kinzel, K. Dr. *Wie reist man in Oberbayern und Tirol*. 5. Aufl. 158 S. mit Karte und 5 Stadtplänen. Geb. Fr. 3.50. *Wie reist man in der Schweiz*. 140 S. mit 5 Stadtplänen und 3 Karten 3 Fr. Schwerin. Dr. Bahn.

Der Verfasser schildert kürzere Touren und macht dabei auf die einfachen Gasthäuser und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten aufmerksam, weshalb seine Büchlein zu bequemen Reiseführern werden, die nicht alles, aber das Wichtigste sagen.

